

Hier zu Hause

Tremsbüttel will aufräumen

TREMSBÜTTEL Die Gemeinde soll wieder sauber werden. „Am Sonntag, 26. März, wird zum Frühlingsbeginn wieder der Müll gesammelt, den unsere Mitmenschen gedankenlos in der Natur entsorgt haben. Hierzu laden wir jung und alt ganz herzlich ein“, sagt Tremsbüttels Bürgermeister Norbert Hegenbart: „Nach getaner Arbeit stärken wir uns gemeinsam aus der Gulaschkanone, bitte Forke oder ähnliches, Handschuhe und einen Eimer mitbringen. Ein zeitlicher Hinweis: am 26. März, beginnt die Sommerzeit. Die Uhr wird also eine Stunde vorgestellt!“, so Bürgermeister Hegenbart. Treffpunkt für Tremsbüttel und Ortsteil Sattenfelde ist um 10 Uhr das Gemeindezentrum. *st*

„Bürger für Sicherheit“

AHRENSBURG Der Verein „Bürger für Sicherheit Ahrensburg“ lädt am Montag, 20. März, um 18.30 Uhr zur Mitgliederversammlung ins Restaurant Strehl im Reeshoop ein. Neben dem Bericht des Vorstands stehen Wahlen zum Vorstand auf der Tagesordnung. Der Vorsitzende, der Schatzmeister, zwei Beisitzer und ein Kassensprüfer müssen turnusgemäß gewählt werden. Außerdem berichtet Ahrensburgs Kripo-Chef Ralf Lorenzen über „Die Entwicklung der Kriminalität in Ahrensburg/Stormarn“ und Zentralstationleiter Norbert Patzker, über Arbeitsweisen der Polizei. Interessierte sind willkommen. *st*

Netzqualität wird verbessert

GROBHANSDORF Schleswig-Holstein Netz AG wird ab Montag, 20. März, über zwei Monate 56 Kabelverteilerschrank erneuern. Die kühl-schrankgroßen, graue Kästen am Straßenrand verteilen Strom unterirdisch an die Haushalte verteilen. „Wir bringen die Kabelverteilerschranke auf den neuesten technischen Stand und optimieren so die Netzqualität“, sagt Carsten Hack, Leiter des Netzcenters in Ahrensburg. Die Kunden werden schriftlich informiert, da es im Zuge der Arbeiten zu kurzen Ausfallzeiten kommen kann. „Wir versuchen stets, die Einschränkungen so gering wie möglich zu halten“, so Hack. „Die Kosten für die Modernisierung belaufen sich laut Kjell Schalnat, Projektleiter bei SH Netz, auf 75.000 Euro.“ *st*

Damit das Leben in Tangstedt tobt

Dank einer Rinderzüchterin aus Wiemerskamp konnte die Stormarner Knickinitiative ihr erstes großes Projekt umsetzen



Hier entsteht ein Knick auch mit Hilfe der Kreistagsabgeordneten Claudia Rahmann, Heinz Hartmann und Claudia Rathje, vorne Björn Schulz.

FOTOS: BLASE

TANGSTEDT 2015 wurde die Stormarner Knickinitiative auf den Weg gebracht, jetzt wird das erste Projekt umgesetzt. In Tangstedt-Wiemerskamp wurden und werden sieben Teiche und 2000 Meter neue Knicks angelegt. Die Maßnahmen sind im Leitprojekt „Biotopverbund Metropolregion Hamburg“ eingebettet. Und wir kooperieren mit der Stiftung Naturschutz“, sagt Joachim Schulz von der Stormarner Naturschutzbehörde.

Aus Ausgleichsmitteln, die an den Kreis gezahlt werden, erhielt die Stiftung 10.000 Euro, rund 50.000 Euro kommen gibt das Umweltministerium aus dem Eler-Programm. Wichtiger als das Geld sind allerdings die Landeigentümer. Die Knickinitiative zielt darauf ab, dass sich Besitzer von Wiesen und Ackerland melden, die gerne mehr Knicks hätten.

Anna Butz war die erste. Sie

hat 2015 einen ehemaligen Milchviehbetrieb in Wiemerskamp mit fast 18 Hektar Land gekauft. „Ich wollte so wieso Knicks anlegen, hätte das aber nur nach und nach und längst nicht so groß und schön machen können“, so die Tangstedterin. Rund 1,5 Hektar stehen für Knicks und Teichen zur Verfügung.

Dass sich ihre Vorstellung von Landwirtschaft und Um-

welt mit der Stiftung Naturschutz deckt, ist die Ausnahme. „Es ist ja nicht einfach, Naturschutz und Landwirtschaft unter einen Hut zu bringen, aber hier gelingt das gut“, sagt Dr. Björn Schulz, Projektmanager der Stiftung. Und „2000 Meter neue Knicks haben wir auf privatem Grund noch nie gehabt.“

Die Biotope erhält der Eigentümer kostenlos, steht

aber auch in der Pflicht, sie zu unterhalten. Die Wiesen sollen weiter beweidet werden, die Fleischrinder, die Anna Butz hält, müssen dann aber mit einem feuchtem Untergrund zurechtkommen. Drainagen wurden entfernt und Ackergräben zugeschüttet, so dass sich im Frühjahr zusätzliche „Tümpel“ auf den moorigen Flächen bilden werden.

„Der Moorfrosch braucht das“, sagen Björn Schulz und Sophie Desaga, die erwarten, dass sich auch Laubfrosch, Kammmolch, Kreuzotter und Ringelnatter dort ansiedeln werden, und natürlich das Tier des Jahres 2017, die Haselmaus. „Neben im Duvenstedter Brook tobt das Leben, und das wird hier auch bald der Fall sein“, sagt Schulz. Die Tangstedter Fläche liegt im Biotopverbundsystem, das sich an der Landesgrenze zu Hamburg entlang zieht: „Die beiden Gebiete werden sich gegenseitig bereichern“, ist Schulz überzeugt.

„Ich hoffe, dass noch andere Grundeigentümer Flächen zur Verfügung stellen“, sagt Claudia Rahmann. Die Vorsitzende des Kreisumweltausschusses freut sich bereits darauf, demnächst in Tangstedt die Haselmaus beobachten zu können.

Rolf Blase



Eigentümerin Anna Butz züchtet Rinder, vor allem Wagyu.

BEDEUTUNG

Knicks sollten größere Wildtiere und feindliche Angreifer anhalten, sie waren Feldbegrenzung, Windschutz und Brennholzlieferant. Heute werden sie als prägenden Landschaftselementen wahrgenommen. Und die Knicks bieten Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen, darunter viele gefährdete Arten. Gleichzeitig sind sie Leitlinien für die Wanderung von Tieren, wie Rothirsch und Fledermaus. *st*



Der Teich ist angelegt, viele Gräben wurden blockiert.

„Abfahrt Stapelfeld und L 222 ausbauen“

00STAPELFELD Nach der ersten gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse für die Zusammenarbeit der Länder Schleswig-Holstein und Hamburg hat der Ahrensburger CDU-Landtagsabgeordnete Tobias Koch (Foto) einen Ausbau der Autobahnanschlussstelle Stapelfeld/Braak und der Landesstraße 222 nach Rahlstedt gefordert. „Die Landesregierung ist in der Pflicht, die verkehrstechnischen Voraussetzungen für das geplante grenzüberschreitende Gewerbegebiet Stapelfeld/Rahlstedt zu schaffen. Der Autobahnanschluss und die Alte

Landstraße sind bereits heute an der Belastungsgrenze“, so Koch.

Eine Erweiterung des Gewerbegebiets würde unweigerlich zusätzliche Verkehrsbelastungen. Die Gefahr wäre deshalb groß, dass die Verkehrsteilnehmer auf die Kreisstraße durch Stapelfeld ausweichen. „Eine Ertüchtigung und ein Ausbau sind dringend geboten. Die Verweigerungshaltung von SPD, Grünen und SSW bei Straßenneubauprojekten darf nicht die wirtschaftliche Entwicklung im Kreis abwürgen“, fordert der Ahrensburger CDU-Landtagsabgeord-

nete. Auf seine Initiative war der Tagesordnungspunkt des Ausschusses gesetzt wurden. In der Sitzung sei das große Interesse Hamburgs an einem grenzüberschreitenden Gewerbegebiet deutlich geworden.



„Eher schwach“ seien dagegen die Einlassungen von Dr. Frank Nägele gewesen. Der Staatssekretär habe lediglich vorgebracht, dass die Einschätzungen zwischen Gemeinde und Land über Verkehrsbelastung weit auseinander fallen würden

und das Verkehrsgutachten noch nicht vorläge.

„Mit einer solch zögerlichen Herangehensweise erreicht man vor Ort keine Zustimmung. Wenn das Gewerbegebiet Stapelfeld/Rahlstedt ein Vorzeigeprojekt für die Zusammenarbeit der Bundesländer werden soll, dann muss die Landesregierung dafür auch etwas tun“, sagt Koch. Das könne auch eine Unterstützung der Gemeinde und des Kreises bei der Verkehrsberuhigung der K107 in der Ortsdurchfahrt sein. Ebenso käme ergänzende Lärmschutzmaßnahmen in Betracht. *st*

Geflügelpest bei Schwänen in Nordstormarn

ZARPEN Auch in Stormarn ist erstmals Geflügelpest bei Wildvögeln festgestellt worden. In Zarpen und Heilshoop waren zwei verendete Schwäne gefunden worden. Im Drei-Kilometer-Radius des neuen Sperrbezirks liegen die Gemeinden Mönkhagen, Heilshoop, Rehhorst, Zarpen, Badendorf und Heidekamp sowie Teile Wesenbergs und der Stadt Reinfeld. In dem Bereich sind 108 Geflügelhaltungen registriert. Das Beobachtungsgebiet reicht bis Bad Oldesloe und die Hansestadt Lübeck. *st*